

Aus der Internationale : Klara Zetkin wieder in Freiheit

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Vorkämpferin : verfocht die Interessen der arbeitenden Frauen**

Band (Jahr): **10 (1915)**

Heft 11

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-350985>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sondern auch darüber hinaus preisregulierend und preis-senkend im Kolonialwarenhandel überhaupt gewirkt, und sie könnten das in noch höherem Maße, wenn alle Arbeiter-frauen Mitglieder und Käufer wären.

Es ist geradezu kindlich, anzunehmen, Hausfrauen-vereine könnten auf dem Gebiete der Lebensmittelversorgung auch nur annähernd das gleiche oder gar besseres leisten, als unsere starken, kapitalkräftigen Konsumgenossenschaften mit ihren Millionenumsätzen, mit ihrem geschulten Personal, mit ihrer Kenntnis der besten Bezugsquellen.

In den Konsumgenossenschaften sollten also unsere Frauen mitarbeiten, für die Mitglieder werben, wenn sie Einrichtungen unterstützen wollen, die zum Besten der Konsumenten auf dem Gebiete der Lebensmittelversorgung wirksam sind."

Aus der Internationale.

Marja Zetkin wieder in Freiheit.

Nach zweimonatiger Haft ist unsere tapfere Vorkämpferin am 10. Oktober aus dem Gefängnis entlassen worden. Möge ihr vergönnt sein, mit ungeschwächter Kraft fort und fort zu wirken am Friedenswerke, das sie mit weit ausschauendem Blick seit Anfang ihrer Klassenkämpferischen Tätigkeit in der Arbeiterbewegung gefördert hat.

Meine Verhaftung, schrieb sie im „Berliner Vorwärts“, und meine vorläufige Entlassung aus der Untersuchungshaft haben in Deutschland und im Ausland die wärmsten Sympathiebezeugungen in so großer Zahl veranlaßt, daß es mir unmöglich ist, sie alle zu beantworten. Ich danke daher an dieser Stelle herzlichst den Genossinnen und Genossen, die durch ihre aufrichtige Anteilnahme an meinem Geschick mehr zum Ausdruck bringen wollten, als die Anerkennung der für mich selbstverständlichen Uebereinstimmung zwischen meiner Ueberzeugung und meinem Handeln als Sozialistin. Nämlich die unerschütterte Ueberzeugungstreue, mit der sie selbst zu den Idealen des internationalen Sozialismus stehen, für die ich gekämpft habe und weiter kämpfe.

Die Frau in Staat und Gemeinde.

Die ersten norwegischen Wahlen mit dem allgemeinen Frauenwahlrecht sind vorüber. Ueberall macht sich ein bedeutendes Anwachsen der Stimmen, vor allem der Arbeiter bemerkbar. Die linksstehenden Gruppen gewannen durch die rege Beteiligung seitens der Frauen eine schöne Anzahl Mandate. Die Regierungspartei (Kriegsfreundliche) verlor Mandate. Hier hat sich wieder bestätigt, daß die Frauen ihre politischen Rechte voll zu würdigen und davon einen Gebrauch zu machen wissen, der dem Volksganzen zugute kommt. In Norwegen sitzen 45 Genossinnen in den verschiedenen Gemeinderäten, in Christiania allein sind vier weibliche Stadträte. Nirgends möchte man die tatkräftige Mitarbeit der Frauen mehr missen. Wann wird man endlich in der Schweiz alle die brachliegenden Frauenkräfte ausnützen wollen?

Mitteilungen des Zentralvorstandes

Sitzung vom 5. Oktober.

Der Zentralvorstand nimmt Kenntnis vom Beschlusse der Geschäftsleitung der sozialdemokratischen Partei der Schweiz, die in ihrer letzten Sitzung an unsern Verband für das Jahr 1916 eine Subvention von 600, bezw. 1000 Fr. beschlossen hat.

Die Sektionen unseres Verbandes werden ersucht, den schweizerischen Parteitag möglichst zahlreich zu beschicken. Der Zentralvorstand vergütet an Sektionen mit schwachen Kassen ein Reisebillet, sofern die Delegierten sich zu einer Vorberechnung am Tage vorher, also Freitags schon, in Aarau einfinden.

Gimmenbrücke hat auf Januar 1916 den Anschluß an den Verband angesagt, Pfäffikon wird nächstens der Partei beitreten. Letztere Sektion beabsichtigt auch, zu gewissen Veranstaltungen des Bildungsausschusses jeweils eine Delegierte nach Zürich zu entsenden. Um die Kosten etwas zu beschränken, sind für solche Delegierte bereits zwei Freibetten zugesichert. Es wäre zu wünschen, wenn auch andere Sektionen in der Nähe von Zürich sich dem Vorgehen der Genossinnen in Pfäffikon anschließen würden, der Zentralvorstand würde zur Erleichterung das möglichste beitragen.

Der Antrag Bern betr. Initiative für das Frauenstimmrecht in der Schweiz wurde im jetzigen Moment als schwer durchführbar erachtet. Es sollen in den Sektionen Vorträge über die Bundesverfassung abgehalten und die Sektion Bern soll ersucht werden, den Antrag dahingehend abzuändern, es möge die Partei die Frage des Frauenstimmrechtes nicht aus dem Auge lassen.

Aus dem Arbeiterinnenverband

Am 25. Oktober wurde in Brugg ein sozialdemokratischer Hausfrauenverein gegründet, welcher sich sofort dem Verbands- und der Partei angeschlossen hat. Glückauf den mutigen Vorkämpferinnen von Brugg, es gilt dort noch manche Bresche zu schlagen, manches Vorurteil zu überwinden.

In einer gut besuchten Versammlung vom 28. Oktober hat der Hausfrauen- und Töchterverein von Delfikon und Umgebung einstimmig den Beschluß gefaßt, dem Arbeiterinnenverbande der Schweiz wieder beizutreten und den Eintritt sofort zu vollziehen. Wir beglückwünschen die Genossinnen zu diesem Beschlusse. Gerade die unglückliche wirtschaftliche Lage muß uns aufpeitschen, geschlossen unsere Interessen zu wahren.

Wir machen unsere Leserinnen auf den in der sozialdemokratischen Parteipresse vom 30. Oktober erschienenen Aufruf aufmerksam, in dem wir Stellung nehmen zur Frage der „Nationalen Frauenspende“. Aufklärung tut hier dringend Not.

Friede!

O Friede, komm, und lege deine Hand
Auf meine Stirn, wie es die Liebste tut.
O Friede, komm und kühle mir den Brand,
Der fiebernd glüht in meinem Blut.

O Friede, komm und hülle du mich ein,
Ich bin so müd' und heimmehkrank!
Du sollst wie meine Mutter sein,
Aus deren Brüsten ich die Liebe trank.

Musketier Max Barthel
im Felde.